

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. S.: Dr. H. Woch in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin]  
Anschluß-Bez. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
wird die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von unfernen  
Anzeigenstellen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Bekanntlich die Seite 40 Pfg.  
Erhältlich täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Nr. 286.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. Dezember

1887.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den  
Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten,  
für Halle von der unterzeichneten Expedition und den  
bekanntesten Ausgabestellen unannehmt.

### Die Expedition.

**Das System Stöder.**  
Die Ironiker sind selten, welche nicht mit dem Liberalismus  
bekannt, um dann später bei konservativen Prinzipien an-  
zukommen. Prinz Wilhelm durchläuft vielleicht einmal den en-  
gegegangenen Weg, zunächst hat er mit festem und sicherem  
Erlöse Stellung auf dem Boden der christlich-sozialen Partei  
genommen. Es ist das eine Thatsache, an der es kein Zerkeln  
und Mitteln giebt, und die auch durch „vornehme“ Ver-  
sicherungen nicht anders wird als sie ist. Man muß dieses Be-  
stimmte und weittragende Ereignis mit aller Ruhe und  
Objektivität ins Auge fassen. Ein kurzfristiges Darüber-  
wegsehen wäre ganz nutzlos, die Vogel-Strawp-Politik ist im  
Leben wie auf der ergrünten Bühne der Geschichte die allernützlichste,  
die es überhaupt giebt.

Die Berliner Blätter haben von der Versammlung beim  
Grafen Waldersee nur wenig gemeldet, jeder kritischen Be-  
sprechung des Vorgangs haben sie sich enthalten. So bekommt  
man kein richtiges Bild von dem Eindruck, welchen jene Kon-  
ferenz auf die Bevölkerung gemacht hat. Nachrichten, die uns  
aus Berlin zugegangen sind, schildern die seltsame Erregung,  
die sich namentlich bei den gebildeten Klassen aus diesem Anlaß  
bemächtigt hat. Es wird von nichts Anderem so häufig, so  
ernst, so eindringlich gesprochen, wie von der Theilnahme des  
Prinzen Wilhelm an einer Versammlung, deren geistiges  
Oberhaupt Herr Stöder war. Was bedeutet das für die Zu-  
kunft? Diese Frage, bald im Tone darger Abzweiflung, bald  
in demjenigen überhäuften Hoffnungen, je nach der Partei-  
stellung, schwebt auf allen Lippen. Wir glauben sagen zu  
können, daß auch bei und bei diesen Stimmungen obwalten. Es  
ist gewiß nichts Geringses, wenn der künftige deutsche Kaiser  
von den Stufen des Thrones in den Kampf der Parteien  
herunter tritt, nun jeder Partei nimmt und mit Wort und  
That sich zu einer Richtung bekennt, welche alles Andere über  
sein mag als eine Vermittlung, ausbleibende Maßgabe, welche  
zu ihrer Durchföhrung auf den heftigsten Streit angewiesen  
ist, welche, mit einem Wort, den äußersten rechten Flügel der  
hochkonservativen Partei markiert.

Dem Stöder ist nicht schicklich die konservative Partei,  
Stöder ist noch nicht einmal scheidend die sogenannte Hof-  
regierungs-Partei. Die konservativen bis hoch hinauf, bis in die  
Regierungsstufen hinein, haben ihn benutzt, so lange er ihnen  
als Extrakur gute Dienste leisten konnte; dann haben sie ihn  
falltüchtig fallen lassen. Die nächsten Anstöße des Wahnes  
über — nun, man mag über Kogel urtheilen wie man will,  
aber daß er zu einem Stöder in herlicher Freundschaft und  
Zuneigung entbrennen sollte, kann man von dieser vorerföhrten  
Delikatesse, Zartheit und abgesschnittenen Unantastbarkeit des  
Weltmaßes im Priestertale ganz gewiß nicht annehmen.  
Stöder hätte sich niemals zu Dingen verstanden, die Stöder sie  
auf sich nahm, und wenn der letztere sich von seiner überpannten  
und widerwärtigen Gefolgschaft als „neuer Kurier“ presen-

tielt, so verdient Kogel mit zehnmal größerem Recht, mit  
Melancholik verglichen zu werden. Den Sinn für die Distanz  
darf man dabei freilich nie verlieren.

Und wie steht Fürst Bismarck zu Herrn Stöder? Er hat  
kaum je mit ihm gesprochen, er hat es sich niemals befallen  
lassen, auch nur mit dem Pausche eines Wortes die Bewegung,  
die durch keine Plamen verflammt wird, offiziell zu unter-  
stützen, er hat einen Wunsch für die Zweck der Stadt-  
mission geäußert und er war die indirekte Veranlassung, daß  
Herr Stöder bei den letzten Reichstagswahlen von der Kan-  
didatur für den zweiten Berliner Wahlkreis zurücktrat.

Was aber der Kronprinz von dem Hofprediger Stöder  
denkt, weiß man, und die Flammenorte, mit denen er die  
Bestrebungen dieser Persönlichkeit, als eine Schmach für die  
deutsche Nation“ gerandamrt hat, sind jedermann ins Herz  
geschrieen, dem einen zur Freude, dem andern zum Ingrimm,  
aber vergessen werden diese Worte nicht werden und von  
dem Namen des Agitatoren werden sie niemals weg-  
gewaschen sein.

Und wie stehen die Theologen zu Herrn Stöder? Niemand  
wird sich ihm so hitere Dinge gesagt worden wie von der  
theologischen Fakultät der Universität Jena in einem offenen,  
von sämtlichen Professoren unterzeichneten Sendschreiben.  
Selbst die heftigsten politischen Gegner des Wahnes haben so  
ergrünte, vernichtende Worte gegen ihn nicht gefunden wie die  
friedlichen, maßvollen Ausleger des Wortes Gottes in der  
stillen städtischen Stadt der Wissenschaft.

Ja, und wie stehen denn die Gerichte zu Herrn Stöder?  
Soll man noch daran erinnern? Soll der Schleier des Ver-  
gessens von jenen unseligen Verhandlungen gezogen werden,  
in denen der „Zeuge“ Stöder vom Vorsitzenden (aus bloßer  
Berücksichtigung natürlich) als „Angeklagter“ angedeutet wurde,  
und in denen es zwei Verurtheilte gab, nämlich einen do facto  
und de jure und einen moralisch Verurtheilten?

Es ist eine unerhörte Geföhrdigung, wenn die „Kreuz-  
zeitung“, wie sie es in einer Behauptung der Konferenz beim  
Grafen Waldersee gethan, die Stöderischen Bestrebungen als  
im Geiste der verbotenen kaiserlichen Hofpolitik vom 17. Nov.  
1881 sich bewegen bezeichnet. Dürfte sie recht, oder sollte sie  
für die Zukunft Recht bekommen, dann wären Tage der  
Eruer, Tage des Nichtrechts für Deutschland da. Aber  
die „Kreuzzeitung“ hat nicht recht, „Christlich“ ist der Gegen-  
satz zu Stöder, und „sozial“ ist es erst recht.

Noch erfreut sich der Kronprinz des Sozialismus, was  
darf ein edles Volk, welches verdient, frei und groß sich selber  
zu leben, auf die Geföhrdung des edeln Dulders hoffen. Auch  
der Kronprinz weiß, was „christlich“ und was „sozial“ ist,  
aber er weiß und wird es leben in anderem Sinne als die  
Jungen, welche diese Worte jetzt im Munde führen.

## Politische Uebersicht.

Wie man über den neuen Präsidenten der franzö-  
sischen Republik in berliner offiziellen Kreisen denkt, das  
sagen uns heute die „B. P. M.“, welche u. a. schreiben: „Ueber  
Sabi Carnots leitende Grundzüge, namentlich auch auf inter-  
nationalem Felde, wissen wir einwinkeln allerdings noch recht  
wenig, nämlich nicht mehr, als er in seiner Ansprache an die  
beiden Kammerpräsidenten betonte, daß er, wie die Wähe nach  
Innen, so auch die Wähe Frankreich nach Außen zu wehren  
bestrebt sein werde. Noch deutlicher und nach heftigen Be-  
griffen auch erwünschter, hätte der neue Präsident sich aus-

gedrückt, wenn er anstelle des Wortes „Wähe“ das Wort  
„Friede“ gebraucht hätte; er hat ersterer Wendung den Vor-  
zug gegeben und damit dem Moment jener Unsicherheit ein  
Zugehörndes gemacht, welche nun schon seit Jahresfrist in  
verschärfter Weise auf Europa lastet, und trotz der Ueber-  
zeugung, daß keine der großmüthigen Kabinets- und mit tiefer-  
erfahren hintergebenen Umgebt, aus der Volkseele nicht weichen  
wird. Indes überleben wir keineswegs gewisse Schwierigkeiten,  
mit denen Sabi Carnot bei Eröffnung seiner Amtstätigkeit  
zu rechnen hat. Ist er doch von selber Volkströbung auf  
den Schöb gegeben worden, die früher schon Männer wie  
Gröwy und Ferry zu allgemeiner Popularität verhalf, um  
hinterher durch ihre Rufe a bas Ferry, a bas Gröwy der  
Welt das Schauspiel von der Unberechenbarkeit der französischen,  
richtiger vielleicht der pariser Volksgunst zu liefern. Sabi  
Carnot's auswärtiges Programm ist für uns also einzuzeichnen  
noch ein weißes Blatt, und erst die Zukunft kann lehren, mit  
was für Schriftzügen es sich bezeichnen wird. Der Charakter  
der deutschen Politik, die Regungen des deutschen Volkes  
sönnen uns nur den einen Wunsch nahelegen, daß Sabi Carnot  
sein Präsidententum möglichst lange und wirksam zu Äuß und  
Innen einer normalen, stetigen Systembildung der nation-  
alen und internationalen Friedensverhältnisse, des französischen  
Volkes leben und sich konsequent aller Versuche erwehren möge,  
ihn und seine Politik in den Dienst von Bestrebungen zu  
bringen, mit denen das wohlverstandene Interesse der Re-  
publik wohl ebensosehr harmonieren dürfte, als die Zukunfts-  
aussichten des europäischen Friedens.“ — In Petersburg  
wird die Wahl Carnot's einem von dort vorliegenden offiziellen  
Telegramm zufolge allgemein als zur Verhütung der Lage  
beitragend angesehen. Die petersburger Blätter äußern sich  
in diesem Sinne.

Die panslawistische Agitation hat bekanntlich, aus leicht be-  
greiflichen Gründen, unter den Polen weniger Fuß fassen  
können, als unter den übrigen slavischen Stämmen. Jene  
Partei beschäftigt daher, wie jetzt bekannt wird, ein pan-  
slawistisches Blatt in polnischer Sprache heraus-  
zugeben. Als Sitz desselben war ursprünglich Petersburg  
wäher Wien in Aussicht genommen, nach Weisungen aus  
Petersburg soll es nun aber in Warschau erscheinen.

Am schweizerischen Nationalrat begünstigte am  
Montag der Alterspräsident Watt als Aufgaben der jetzigen  
Vollversammlung dem geschäftlichen Anlaß die obige Ver-  
fassung, darunter die Einführung der obigen Verfassung  
ins Leben zu bringen, den Satz einheimischer Produkte  
zur Befreiung eines Zolltarifs und die Hebung der  
Wehrkraft durch Einführung kleinatlantischer Ge-  
wehre. Der Ständerath wählte zum Präsidenten G. A. B. B.  
(Genf) und zum Vizepräsidenten S. P. S. (Schaffhausen), beide  
radikal.

Der Dänische Reichstag ist am Montag in Kopenhagen  
wieder zusammengetreten.

Aus Rom meldet man dem „B. Z.“ unterm 5. d.: Die  
Anarchisten haben gestern in Livorno wiederum eine  
Dynamitbombe vor dem Präfecturgebäude, wodurch eines  
jünglichen Mädesen erlitt; niemand wurde jedoch verwundet,  
die Thäter entkamen.

Der päpstliche Gesandte für Irland, Mgtr.  
Perillo, ist gegenwärtig mit der Abfassung seines Berichtes  
über die dortige Lage beschäftigt, welcher Bericht Grund-  
lage für die seitens des Vatikans zu treffenden Maßnahmen

## Zur Geschichte der Narren.

II.

Als Hofnarren hatten die Narren ihre besondere Tracht.  
Ihr Kopf war, wie schon bei den Römern und Griechen der  
alten Griechen und Römer und später bei den Mönchen der  
katholischen Kirche, geföhrt. Der katholische Volksprediger  
Geiler von Kaysersberg verpöhtete deshalb einst die Franziskaner-  
mönche mit den Worten: „Die Franziskaner sind geföhrt  
wie die Narren, im Gesichte bedeckt als umspröhte Schand-  
buben, und mit Stricken gebunden wie Diebe.“ Auf dem  
Kopfe des Narren saß eine kegelförmige, bisweilen einen  
türkischen Turban oder Turban ähnliche Kappe, die Narren-  
kappe, auch Gugel, Kogel, Kogel, Kogel (vom lat. cucullus)  
genannt. Luther hat das Wort in seiner Vielwörterung  
Heseler 23, 15. Die Narrenkappe hieß das Kuntlich frei und  
fiel, Kopf und Hals bedeckend, bis auf die Schultern herab.  
Die Narrenkappen auf den alten Holzschichten zu Brandt's  
Narrenschiff scheinen am Narrenfeld so beschaffen gewesen zu  
sein wie etwa die Mönchsstutzen hinten an den Kutten. Um  
ihnen ein lustiges Ansehen zu geben, waren die Guggeln der  
Narren nicht nur meist rotzföhrig, sondern an beiden Seiten  
noch mit zwei langen Geföhren verziert. Im 15. Jahrhundert  
kam zum Narrenzug hinzu der Hahnentanz, ein aufgedrehter  
Streifen rothen Luchses, der über die Guggeln von der Stirn  
bis in den Nacken lief. Eine uralte Narrenweise war der  
Narrenkolben, anfänglich vermutlich nichts anderes, als  
der bei uns in Stimpfen wachsende Kogelstein (Typha Linnae),  
der erst braune, dann schwarze, walzenförmige die Kolben  
hat. Er führt daher auch den Namen Narrensepter (sceptum  
morionis). Man verfertigte sie später aus Leder in Form  
einer Herkulenkeule, mit einem Riemen, das sie der Narr an  
der Hand oder am Arm hängen lassen konnte, entweder um  
andere zu necken, oder gegen Angreifende sich zu verteidigen.  
Später entstand daraus die Pröhrche, ein Stab von gespaltenem  
Holz, oft auch gleichfalls von Leder und mit Wolle ausgeföhrtp.  
Im 15. Jahrhundert wurden die Schellen, die vom 13. ab  
als ein besonders bevorzugter Bestandteil der Toilette großer  
Herren und Damen geföhrt hatten, jetzt aber außer Mode

kamen und daher absonderlich erschienen, ein eigenthümlicher  
Puz der Narren. Diese Schellen saßen theils am Ende der  
Geföhren auf der Gugel, theils am Gürtel, theils anstelle  
der Nocken, theils am Schenkel, theils an den  
Händen, theils an den Ellenbogen, theils sogar an den Schul-  
tern. In Brandt's Narrenschiff sind auf den Holzschichten  
alle Narren mit Schellen reichlich versehen. Durch das Ge-  
klingel der vielen Schellen sollte wohl an und für sich dem  
Anhörer des Narren etwas Lustiges und Hanswurstmäßiges  
verleihen werden. Wie mit den Schellen, so ging es auch mit  
dem aus der Wöde geföhrteten breiten weißen Halsstragen,  
der ebenfalls im 15. Jahrhundert zum Schmauch der Narren  
herabfiel und bei den heutigen Hanswürtern noch im Ge-  
brauch ist. Auf dem Nermel des Narren befand sich gemein-  
lich das Wappen seines Herrn eingestickt und in der Taille  
trug er die Werkzeuge seiner Späße und Spiele.

Deutsche Sprödwörter, die auf die Narrentracht hinweisen,  
sind: Jedem Narren geföhlt seine Rappe. Narren muß man  
mit Kolben laufen (d. h. wo Worte nicht helfen, muß man  
Schläge brauchen). Er gröhrt der Narr, je größer die Schelle.  
Es muß jeder ein Paar Narrenschiffe zerreiben, wenn er  
nicht mehr. Narren bedürfen keiner Schellen, wenn er  
sie an ihren Sitten. Es sind nicht alle Narren be-  
schoren. Es sind viele Narren ohne einen Kolben. Bist du  
mit einem Narren beissen, so laß dich beschören.  
Der Schmauch und das Verquigen an Narren waren im  
Mittelalter so allgemein, daß sie bei allen öffentlichen welt-  
lichen Feiern, auch bei den Prangen mit aufziehen  
mussten. Da diesen, hüpfen und Irrungen sie mit lächer-  
lichen Bewegungen und Gebarden und die Reiter her, munterten  
sie auf, trieben die Pferde an und leisteten ihren Herren Bei-  
stand, wenn denselben ein Unfall begegnete. War von Wäher,  
ein reicher und in allen Verbindungen wohlhabender Ritter,  
entfaltete bei solchen Gelegenheiten unerlöste Pracht. In  
einem Turnier im Jahre 1480 hatte er fünfzehn Narren in  
einerlei Farbe geföhrt. Einer davon war sein Wappenstein,  
und, ebenso wie derjenige seines Gemahls, zu Pferde. Wäde  
hatten Schöpfer bei sich, die sich während des Kampfes hören  
ließen. Zwei von den übrigen Narren trugen keine Narren,  
die auf jener Narren ritten, und machten mit ihnen postföhrliche

Sprünge. Die Clownschöffe im heutigen Circus erinnern an  
die Narrenschöffe beim alten Turnier.

Einen guten Hofnarren, oder eine gute Hofnarren zu bekommen,  
war mitunter gar nicht so leicht. War versöhrt sie zu werden  
aus fernem Lande. Die Stadt Kroyes in der Champagne  
hatte das besondere Privilegium, die Könige von Frankreich  
mit Hofnarren aus dem Bezirke zu versehen. Die Könige  
dieser Stadt verworfen noch einen Brief von Kaiser Karl V.,  
worin er dem Bürgermeister und den Schöffen meldet, daß  
sein Narr gestorben sei, und sie ersucht, ihm nach alter Ge-  
wohnheit einen andern zu schicken.

Außer den regierenden Herren hielten sich auch andere vor-  
nehme Personen eigene Spödmacher, die zu ihrem Hofstaat ge-  
hörten. Selbst die höhere Gelehrtheit hielt sich Hofnarren,  
obwohl ihr das schon durch das Königl. von Paris im Jahre  
1212 verboten war. So befindet sich auf Goldstein's berühmtem  
Tobentanz zu Basel bei einem Bild, der eben vom Tode an-  
gegriffen wird, auch sein Spödmacher. Mit dieser Heilbeser-  
nister die Pröhrten vor dem Vorbilde ihrer kirchlichen Oberen,  
der Päpste, die sich gleichfalls an diesen Spöhdänen ergöhren.  
So namentlich Papst Leo X., ein von Natur lustiger Kopf  
und der Sunlichtigkeit äußerst ergeben, bei dessen Tafel stets  
Hofnarren zugegen sein mußten, an deren Späßen und  
Spötrereien er sich nicht minder labte, als an den niedlichen  
Verlecherien der päpstlichen Klöche. Durch nichts konnte man  
sich mehr bei ihm in Gunst setzen, als durch Erfindung neuer  
Verlecherien. So standen vier seiner Narren besonders hoch  
bei ihm in Gnaden, als sie eine Art sehr delikater Würstchen,  
geföhrt mit dem zartesten und schmackhaftesten Heingeböden  
Kajanefleisch, erfinden hatten. Seit dem Jahre 1514 ver-  
sch Camillo Duerno, genannt der Erzpöet (archipöeta), das  
Amt des Hofnarren bei der päpstlichen Tafel, wo er seinen  
Stand am besten hatte und die vom heiligen Vater hoch  
abgenagten und ihm überreichen Knochen vollends einflößerte.  
Ihm wurde reichlich aus des Papstes Tasche ausgegeben, doch  
unter der Bedingung, daß er aus dem Segreifer Berste machte.  
Wären die Berste schlecht, so wüßte man ihm zur Strafe  
den Wein reichlich mit Wasser.

Doch gab es von jeder auch Fürsten und Große, welche  
einen Hofnarren vor den Narren hatten und sie an ihren Höfen







**Wissenschaft. Kunst. Literatur.**

Prinz Heinrich XIV. von Preußen ist durch mehrere Liebeskomplicationen bekannt geworden...

Die Entdeckung einer verpöchtelten Stadt im Territorium Arizona ist dem Prof. Frank Gungl gelüftet...

**Provinzial-Nachrichten.**

Ostheimburg b. Breslau, 5. Dez. Der erste öffentliche Bäderbetrieb wurde in Ostheimburg eröffnet...

Ostheimburg b. Breslau, 5. Dez. Auf dem heutigen Tage fand die öffentliche Bäderöffnung in Ostheimburg statt...

Der Bürgermeister von Saalfeld, Brandt, wurde zum ersten Bürgermeister von Weimar gewählt...

Der Kreis-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

Der Reichs-Vorstand in Weimar ist in gleicher Zusammensetzung in den Kreis eingetreten...

In Johanngeorgenstadt im sächsischen Erzgebirge sind die im März 1870 abgetriebenen Erzvorkommen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

**Nach Schluss der Redaktion:**

Berlin, 6. Dez. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Abt.) Aus San Remo meldet man dem Bes. Abt.: Der Kronprinz wird täglich größere Spazierfahrten in Begleitung des Freiherrn v. Hagenbach und des Prinzen Heinrich...

Über die freundschaftliche Diagnose wird aus Wien dem Bes. Abt. gemeldet: Anfanglich wurden fremde Untersuchungen allgemein verworfen...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

Das B. Abt. meldet aus San Remo: Die Kronprinzen behandeln Aerzte hienort D'Ardenzie an...

**Bermittltes.**

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

Die Gemme Witz Vogel in Chemnitz feierte dieser Tage ihr fünfzigjähriges Bestehen...

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Unit. Includes entries for Salz, Zucker, and other commodities.

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

Salz, 5. Dez. Am Freitag Abend in Chemnitz...

# Adolph Koslowski

48. Große Ulrichstraße 48. Halle a. S. 48. Große Ulrichstraße 48.  
 direct an der Spiegelgasse. direct an der Spiegelgasse.

**Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.**

**Schwarze reinwollene Kleiderstoffe. — Schwarze Seidenstoffe.**

„Jede Dame kann für einen Spottpreis in den Besitz eines aus reellen Stoffe nach neuester Mode sauber gearbeiteten und gut sitzenden Mantels gelangen.“

Sonnar nächsten Jahres verlege ich mein Geschäft nach

**10. Kleinschmieden 10.**

Ich beabsichtige bis dahin meine sämtlichen Waaren = Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen abzugeben.

Mein Lager in Damen- und Kinder-Mänteln besteht, wie genügend bekannt sein dürfte, aus nur, von reellen Stoffen, theils in eigenen, theils in ersten berliner Ateliers gefertigten, streng modernen Piecen und feiner gelegentlich zusammen geramachten Waare. Es bietet sich daher meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum eine äußerst günstige Gelegenheit zu

**ungewöhnlich billigen Einkäufen.**

Ich erbitte höflichst, diese Offerte nicht mit den in letzter Zeit, ich möchte sagen epidemisch gewordenen Ausverkäufen zu vergleichen, denn jeder Einkauf der mich Bechrenden wird dieselben voll und ganz befriedigen.

Es empfiehlt sich, schon Vormittags meine Verkaufsräume aufzusuchen, da in den Nachmittagsstunden der Andrang ein sehr bedeutender ist.

**Auswahlsendungen sowohl nach außerhalb als auch in Halle können während dieser Zeit nicht gemacht werden.**

**Der Verkauf geschieht nur gegen baare Cassé.**

Gr. Ulrichstr.  
Nr. 36.

## Siegfried Meyer

Gr. Ulrichstr.  
Nr. 36.

(Restaurant goldenes Schiffchen.)

Wegen noch vorhandenem colossalen Lager in fertigen Winterfachen lese ich mich veranlaßt, einen großen

### Weihnachts-Ausverkauf

zu eröffnen. Ich habe infolge dessen die Preise ganz bedeutend herabgesetzt und offerire von jetzt ab:

**Winter-Paletots**

aus Eskimo, Diagonal, Floconné, Doppel von 13, 14, 15, 18, 20, 25, 30—36 A

**Rock- und Jaquet-Anzüge**

in prachtvollen Stoffen 18, 20, 24, 27, 30—36 A

**Schlafröcke**

in großartiger Auswahl 12, 15, 18, 20—25 A

**Knaben-Paletots**

um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Knaben-Anzüge jetzt spottbillig.**

Für Haltbarkeit und guten Sitz der Sachen übernehme ich jede Garantie. Die Preise sind in meinem Schaufenster an jedem Stück vermerkt.

Bestellungen nach Maß werden elegant, aufsehend und in kürzester Zeit ausgeführt.

**H. Richter**, geprüfter Heilgehülfe,  
 Königsstraße 18,  
 empfiehlt sich zur Verrichtung aller chirurgischen Einstellungen, Zahnziehen, Meitagen, Herzblößen, Blombiren, Schöpfen, Blutegelsetzen, Massiren, Oeriren von Hüftgelenken, Frostbeulen, eingewachsenen Nägeln ic.

**Conditorei & Café Bangemann**

Leipzigerstraße Nr. 25.



Von heute ab steht wieder ein Transport hochtragender Ferkel und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern und sprungfähige Bullen zu sehr billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger, Merseburg,**  
 Gasthof zum „Deutschen Hof“, Langhütterstraße.

## Ausverkauf.

**Schulranzen, Damentaschen**, nur reelle gute

verkaufspreise, 3, B. 5 A. Schulranzen zu 3,25 A

Bilderbücher, größte Auswahl zum Selbstkostenpreis.

Schieferkarten, sämtliche Schulunterlagen zu Spottpreisen.

Albums, Portemonnaies, sämtliche Lederwaaren, da ich bis 1. Jan.

räumen muß, zu jedem annehmbaren Preise.

Schreibmaschinen, Bostes, Schreibalbums in größter Auswahl bis zu den

feinsten Qualitäten, als feinstes und billigstes Weihnachtsgeschenk.

Zuschäffeln, Malbücher billig.

Uhrketten von Nidel, Talmt, Double zur Hälfte des realen Wertes.

**G. E. Krause,**  
 Leipzigerstraße 31.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Eine Blätterin wünscht Beschäftigung.  
 Steinweg 27a, 2 Tr. links.

**Familien-Nachricht.**

Todes-Anzeige.

Seute Abend 7 Uhr starb infolge eines Schlagflusses nach kaum einstäigem Krankenlager unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, die Wittwe

Frau **Wilhelmine Fint**

geb. Schmidt

im Alter von 49 Jahren. Statt beherzener Werbung zeigen wir diese Trauernachricht unseren lieben Verwandten und Bekannten hiermit an.

Schmiedefeld, den 4. Dez. 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Inleratenheit beantraglich B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Wit Weiden.